

	<h1>Präventionskonzept</h1>	Februar 2024
Der Schulvorstand		

## Einleitung

Unser Präventionskonzept orientiert sich am Schulprofil unserer Schule. Schule ist ein zentraler Teil der Lebenswelt junger Menschen. Es sieht ihre Vielfalt als Verpflichtung, Chance und Aufgabe auch über das Fachlernen hinaus. Prävention hat somit Einfluss auf verschiedene Lebensbereiche.

Unsere präventive Arbeit unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, sich zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten und solidarischen Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich und ihre Mitmenschen wertschätzen. Im Rahmen unseres Konzeptes haben sie immer wieder die Chance, bestimmte Lebenskompetenzen zu erlangen. Diese sollen es ihnen ermöglichen, richtige und gute, Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus eröffnen wir ihnen Hilfsangebote, wenn ihnen diese Entscheidungen schwerfallen. Bedürfnisse wahrzunehmen, Kompetenzen zu fördern und Entwicklungen zu ermöglichen ist unsere grundlegende Haltung in der Präventionsarbeit.

## 1. Ziele unserer Präventionsarbeit

Bei der Arbeit zu verschiedenen Präventionsthemen vermitteln wir Wissen und fördern die persönliche Auseinandersetzung.

Wir erarbeiten und vermitteln möglichst frühzeitig Handlungsoptionen und -alternativen in verschiedenen lebensrelevanten Situationen.

Wir fördern ein positives Schulklima.

Wir beugen Krisen vor und begegnen ihnen konstruktiv.

## 2. Entwicklungsprozess des Präventionskonzeptes

Das Präventionskonzept in seiner aktuellen Fassung ist im Rahmen einer Kooperation des Teams der sozialen Arbeit, der Präventionsbeauftragten und der Schulleitung entstanden. Darüber hinaus hat bereits ein erster Austausch im Rahmen der Beratungskonferenz stattgefunden. Daneben sind ebenfalls Ergänzungsvorschläge der verschiedenen Gremien

der IGS berücksichtigt worden.

Zentral im Vorgehen war zunächst eine Bestandsaufnahme sowie eine Strukturierung und Planung der präventiv orientierten Maßnahmen. Diese sind überwiegend orientiert an bestimmten Problemstellungen (spezifischer Präventionsansatz) und ist gerichtet an vermutete oder indizierte Risikogruppen. In Ihrer Umsetzung richten sich die Maßnahmen dann an alle Schülerinnen und Schüler.

Andererseits verfolgen wir aber auch universelle und Resilienz fördernde Ansätze. Im Fokus steht dabei die Förderung von Selbstwahrnehmung, Selbststeuerung, Selbstwirksamkeit sozialer Kompetenzen und Umgang mit Stress sowie Entwicklung von übergreifenden Problemlösestrategien.

Die sich daraus ergebenden Bereiche der Prävention hängen eng zusammen und wirken aufeinander ein. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Struktur haben wir jedoch folgende fünf Bereiche als übergeordnete Aufgabenfelder benannt.

- 1. Soziale Prävention** für ein gutes Miteinander im Kontext von Vielfalt als Chance und Aufgabe
- 2. Gesundheitsprävention** zur Stärkung der Persönlichkeit, um für sich persönlich bewusste und gesunde Entscheidungen zu treffen
- 3. Demokatielernen** zur Förderung der Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung sowie der Auseinandersetzung mit persönlichen Rechten und Pflichten
- 4. Gewaltprävention**, um Gewalt zu begegnen und zu verhindern
- 5. Medienprävention** für einen bewussten Umgang mit digitalen Medien und Sicherheit im Netz

Die konkreten Maßnahmen dieser Bereiche sind unter Punkt 9 dieses Konzeptes zu finden.

### **3. Besonderheiten der Prävention in der Sekundarstufe II**

Auch in der Sekundarstufe II haben die Tutor:innen eine besondere Verantwortung für ihre Schülerinnen und Schüler. Anders als in der Sekundarstufe I findet der Unterricht im Klassenverband jedoch nur in Jahrgang 11 statt. Danach bewegen sich die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Kursverbänden. Die Einbindung von Präventionsmaßnahmen muss entsprechend angepasst und verortet werden.

Aus dem Team der sozialen Arbeit ist eine der Sozialpädagoginnen und -pädagogen schwerpunktmäßig der Sekundarstufe II zugeordnet. Neben den üblichen Tätigkeiten unterstützt er oder sie auch die Weiterentwicklung der präventiven Arbeit in der Oberstufe. Besonders in Jahrgang 11 nehmen wir Schülerinnen und Schüler auf, die mit den Prinzipien und Methoden unserer IGS noch nicht vertraut sind. Dementsprechend stehen die Förderung der Klassengemeinschaft sowie ein spezielles Methodentraining im Fokus. Eine

Bestandsaufnahme zeigt aber auch einen Bedarf an verschiedenen Themen der Gesundheitsprävention und Resilienzförderung. Von Tabletjahrgängen wird eine zunehmend sichere und vor allem konstruktive Nutzung digitaler Medien und Geräte erwartet. Um dies zu erreichen, ist eine Begleitung der Schüler:innen in allen Jahrgängen erforderlich. In diesem Kontext ist neben entsprechender medienpräventiver Angebote auch eine Digitalisierung von Präventions- und Beratungsangeboten denkbar.

#### **4. Prävention als Aufgabe aller Mitglieder der Schulgemeinschaft**

Die **Schülerinnen und Schüler** tragen Verantwortung in den Tuttizeiten, im Fachunterricht, aber auch im Schulalltag. Präventionsarbeit beginnt auch schon mit der Entwicklung von Tischgruppen in den Klassen, welche durch das Erarbeiten gemeinsamer Regeln und Werte einen Rahmen für ein positives Lernumfeld erhalten. Im Rahmen der **Schülervertretung** wählen sie Klassensprecher und Klassensprecherinnen und genauso Konferenzvertreter und Konferenzvertreterinnen. In der **Nachhaltigen Schülerfirma** wird ebenfalls eine deutliche und eigenverantwortliche Beteiligung der Schülerinnen und Schüler angestrebt.

Die **Tutoren und Tutorinnen** gestalten in besonderem Maße die Tuttizeiten. Sie entwickeln auf Basis vorhandener Materialien und Konzepte ein Curriculum und eine spezifische Maßnahmenplanung für ihre Klasse. Präventionsthemen spielen dabei eine besondere Rolle. Darüber hinaus führen die Tutorinnen und Tutoren viele persönliche Gespräche. Sie beraten Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Laufbahnberatung und der LEB-Gespräche. Sie vermitteln bei Bedarf den Kontakt einzelner Schülerinnen und Schüler zur Sozialarbeit.

Die **Fachlehrer und Fachlehrerinnen** vermitteln auch präventionsförderliche Fachinhalte. Darüber hinaus führen sie ebenfalls persönliche Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern. Sie stehen im steten Austausch mit den Tutorinnen und Tutoren einer Klasse.

Das **Team der sozialen Arbeit** organisiert seine Schwerpunktsetzung in Absprache mit der Schulleitung. Seine Mitglieder führen vor allem persönliche Gespräche mit Schülerinnen und Schülern. Darüber hinaus beraten sie Tutorinnen und Tutoren zu Themen der Prävention und Intervention. Bei Bedarf führen sie auch Klassentrainings durch. Darüber hinaus liegt das Buslotsenprojekt in ihrer Hand.

Die **Präventionslehrkraft** leistet vor allem Konzeptarbeit. Sie evaluiert, aktualisiert und entwickelt die Konzepte der oben genannten Präventionsbereiche weiter. Sie hat einen Überblick über die curriculare Maßnahmenplanung und fördert die Implementierung konkreter Maßnahmen und Konzepte. Sie tauscht sich darüber in und mit den verschiedenen Gremien der Schule aus. Darüber hinaus steht sie in engem Austausch mit dem Team der Schulsozialarbeit und mit der Schulleitung. Zu Präventionsthemen berät und unterstützt sie Kollegen und Kolleginnen genauso wie Schülerinnen und Schüler. Außerdem steht sie im Austausch mit den Präventionsbeauftragten der umgebenden Schulen.

Anknüpfend an die Formulierung des Präventionskonzeptes aus Beratungsanliegen spielt das Team der **Beratungskonferenz** im Präventionskontext eine besondere Rolle. Sie fördert den konstruktiven Austausch über präventive Maßnahmen und Konzepte sowie deren Weiterentwicklung.

Der **Schulleiter** sichert den organisatorischen Rahmen der präventiven Arbeit. Darüber hinaus fördert er Prävention als eine konkrete Aufgabe der Schulentwicklung.

Die **Eltern** der Schülerinnen und Schüler stehen in direktem Kontakt mit den Tutorinnen und Tutoren ihrer Kinder. Sie bereichern die Präventionsarbeit im Rahmen der Elternvertretung, des Fördervereins und durch ihre individuelle Expertise. Darüber hinaus stellen sie den Schülerinnen und Schülern mit ihrer Arbeit im BuZi einen besonderen Ort im Schulalltag zur Verfügung. Außerhalb der Schule tragen sie in besonderem Maß die Verantwortung für Prävention im Alltag.

Abschließend muss an dieser Stelle auch auf **externe Wirkfaktoren** hingewiesen werden. Neben staatlichen Akteuren, darunter insbesondere der RLSB, wirken auch gesellschaftliche Veränderungen auf die Entwicklung der präventiven Arbeit unserer Schule ein. Nach Bedarf werden außerdem externe Anbieter, die Jugendpflege der Stadt Lüneburg und die Schulberatungsstelle des Jugendamts, für präventiv wirkende Maßnahmen hinzugezogen. Bestimmte Projekte sind bereits etabliert und implementiert. Andere werden im jährlichen Turnus der Evaluation und Entwicklung jeweils neu angefragt.

## 5. Räumliche Voraussetzungen

Die Jahrgänge an unserer Schule arbeiten in spezifischen Clustern, denen die jeweiligen Lehrerzimmer angegliedert sind. Dabei ist zu beachten, dass sich die Jahrgänge 7 und 8 ein Cluster teilen. Die Klassen des zehnten Jahrgangs sind auf zwei Ebenen verteilt, die Sekundarstufe II auf mehrere Flure.

Folgende besondere Räume können die präventive Arbeit bereichern:

- Eine Aula mit Bühne
- Das sogenannte BuZi („Buntes Zimmer“)
- Das Berufs-Orientierungs-Centrum
- Ein Raum der Stille
- Zwei Computerräume
- Eine Disko
- Fachräume, die für spezifische Projekte genutzt werden können: Musik, Kunst, DSP, NW
- Das Außengelände mit Sporthalle, Sportplatz und Schulhof
-

An verschiedenen Orten der Schule befinden sich Schaukästen. Für Präventionsthemen gibt es keinen spezifischen Ort, sondern die Präsentation entsprechender Themen und Wettbewerbe wird spezifisch angepasst. Dabei bieten sich verschiedene Medien und Formen der Kommunikation an. Wünschenswert wäre aber ein konkreter Ort für Präventions- und Beratungsangebote, der für Schüler:innen der jeweiligen Jahrgänge zugänglich und förderlich ist. Bezüglich der Sekundarstufe II findet derzeit ein Austausch statt.

## **6. Finanzierung der präventiven Arbeit**

Die Präventionsarbeit beziehungsweise das Fach Tuttizit hat keinen eigenen Etat. Die Finanzierung der Maßnahmen wird überwiegend über die Jahrgänge organisiert. Nach Möglichkeit werden externe Fördermöglichkeiten genutzt. Außerdem sind die Projekte auf Elternbeiträge angewiesen. Teilweise ist ein Antrag auf Finanzierung über einen Fachetat möglich.

Die Fortbildung von Kolleginnen und Kollegen erfolgt über den üblichen Antragsweg. Bei der Entscheidung über eine Genehmigung von Fortbildungsmaßnahmen spielt vor allem die Passung mit dem jeweils aktuellen Stand des Präventionskonzeptes sowie seine derzeitigen Entwicklungsschwerpunkte eine wichtige Rolle.

## **7. Implementierung**

Ein großer Teil der Implementierung findet über die direkte und individuelle Kommunikation statt. Neben ihren oben beschriebenen Aufgaben unterstützt die Präventionslehrkraft nach Bedarf die Maßnahmen- und Fortbildungsplanung und informiert auf verschiedenen Kanälen über aktuelle Angebote.

In größeren Abständen besucht sie die Jahrgangsdienstbesprechungen. Dort stellt sie nach Bedarf den aktuellen Stand des Präventionskonzeptes vor und regt den Austausch über die aktuelle und spezifische Maßnahmenplanung an.

Die Maßnahmenplanung wiederum wird zu verschiedenen Zeitpunkten des Schuljahres innerhalb der Jahrgänge angepasst, besonders aber zu Beginn der beiden Halbjahre. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Austausch im Rahmen von sogenannten Fachübergaben. Aus diesen ergibt sich eine Kommunikation in die Jahrgänge hinein. Neben den Jahrgangsleitern und -leiterinnen sowie den Tuttifachverantwortlichen sind dabei auch die Fachlehrer und Fachlehrerinnen aufgefordert, fachspezifische Präventionsmaßnahmen ins Gespräch zu bringen und gegebenenfalls umzusetzen.

In den Jahrgangsdienstbesprechungen findet außerdem eine regelmäßige Evaluation der Klassensituationen statt. Diese kann einen spezifischen Fokus haben. Außerdem werden

dort jahrgangsspezifische Präventionsprojekte vorbereitet und evaluiert.

Das Fach „Tuttzeit“ spielt im Kontext der Präventionsarbeit an unserer Schule eine wichtige Rolle. Mit seiner Definition als eigenes Fach wurde die Rolle der Fachverantwortlichen konkretisiert: Sie regen die Kommunikation über Präventionsinhalte und -maßnahmen in den Jahrgangsdienstbesprechungen und in ihrer Fachgruppe an. Dabei berücksichtigen sie neben den Inhalten der oben beschriebenen Fachübergaben das bereits bestehende Curriculum. Andererseits schreiben sie die jeweils aktuelle Maßnahmenplanung fort und passen das Curriculum gegebenenfalls an. Darüber hinaus sind sie gegebenenfalls auch Ansprechpartner für die Kommunikation und die Organisation konkreter Projekte im Tutor:innen-Team des eigenen Jahrgangs.

Als Schule nutzen wir die Plattform IServ auch für die Abbildung der aktuellen Curricula. In Ergänzung der dort abgelegten Planung werden passende zentrale Materialien nach Bedarf digitalisiert und so zur Verfügung gestellt.

## **8. Evaluation**

Die Evaluation erstreckt sich sowohl auf das Präventionskonzept selbst als auch auf die Maßnahmenplanung. Der Ist-Zustand wird jeweils abgebildet und zur Überprüfung gestellt. Während der Pandemie waren Programme und Maßnahmen der Prävention nur in sehr geringem Maß möglich. In der medialen Öffentlichkeit wurden über einen längeren Zeitraum vor allem Leistungsdefizite und Isolation der Schülerinnen und Schüler thematisiert. Eine Verschiebung der die Präventionsarbeit betreffenden Risiko- und Schutzfaktoren im Kontext Schule ist aber deutlich indiziert. Eine Aufarbeitung und ein sensibler Umgang sind daher fortlaufend von besonderer Bedeutung.

Der Ist-Zustand sowie die wahrgenommenen Bedarfe der Schülerinnen und Schüler wurden bereits beschrieben, u.a. im Rahmen einer schulinternen Lehrkräftefortbildung.

Die Planung der Tuttzeiten und der Präventionsmaßnahmen wurden angepasst und aktualisiert. Die Präventionslehrkraft strebt eine Kooperation mit der Auswertungsgruppe zu den definierten Qualitätsmerkmalen sowie zu den sich daraus ergebenden Auswirkungen auf das Präventionskonzept an.

Der aktuelle Stand des Präventionskonzeptes und der Maßnahmenplanung wird regelhaft in den verschiedenen Gremien der Schule kommuniziert. Neben dem Austausch von Informationen geht es vor allem auch darum, ein Feedback aus der jeweils spezifischen Perspektive zu erhalten. Dieses kann sich sowohl auf die Maßnahmenplanung und -durchführung als auch auf die Aktualisierung des Präventionskonzeptes beziehen. Eine regelmäßige Evaluation, Aktualisierung und Implementierung sowohl des Präventionskonzeptes als auch der Maßnahmenplanung ist elementarer Bestandteil der Präventionsarbeit an der IGS Lüneburg.

## 9. Maßnahmen unserer Präventionsarbeit

	<b>Jahrgang 5</b>	<b>Jahrgang 6</b>
<b>1.0 Soziale Prävention</b>	L-Q 1.01-1.02 Ich bin ich – und wer bist du? Thema „Miteinander“ in Reli/WeNo Klassenfahrt inkl. Fußballturnier Schwimmfest Situative Klassentrainings nach Bedarf und Absprache	Situative Klassentrainings nach Bedarf und Absprache
<b>2.0 Gesundheitsförderung</b>	---	Bewegung (NW)
<b>2.1 Suchtprävention</b>	L-Q 1.07: „Fertigmacher“ und „Aufbauer“ L-Q 4.01- 4.03: Freundschaft Be smart – don't start	L-Q 2.01: Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens (optional) L-Q 2.07-2.08: Ich übernehme Verantwortung L-Q 3.01-3.06: Gefühle Be smart – don't start
<b>2.2 Partnerschaft und Sexualität</b>	---	Körper und Aufklärung (Projekttage NW)
<b>3.0 Demokratie lernen</b>	L-Q 1.04: Verhaltensregeln Einführung des Klassenrates SR-Arbeit GSL: Thema „Mitbestimmung“ GSL Kapitel „Fairplay“	L-Q 1.04-1.05: Verhaltensregeln (Projekttage)  Klassenrat SR-Arbeit
<b>3.1 Selbstwirksamkeit</b>	Zielformulierungen/ Wochenziele im Logbuch	Musical@School Zielformulierungen/ Wochenziele im Logbuch
<b>4.0 Gewaltprävention</b>	Situative Herangehensweise bei Konflikten (Intervention: Einzelfall- und/oder gruppenbezogen, Tutor:innen, Schulsozialarbeit, Schulleitung, usw.) Leitfrage „Fairplay“ GSL	L-Q 2.04-2.05: Zuhören situative Intervention
<b>5.0 Mediale Prävention</b>	Einführung in den PC-Raum Umgang mit IServ Internet: Daten, Bilder, speichern, Soziale Netzwerke Spiele-/Online-Sucht Handyfreie Klassenfahrt Smartphone-Nutzung TG-Abend (5.1)	Reflexion der Mediennutzung (WPK Medienkompetenz) (Wettbewerb über App Handyfrei, App Blicke zählen)  Spiele-/Online-Sucht
<b>6.0 Besondere Aktivitäten (jahrgangsübergreifend)</b>	kulturelle Angebote, Theateraufführungen zu bestimmten Themen, z.B. Schauspielkollektiv,	kulturelle Angebote, Theateraufführungen zu bestimmten Themen, z.B. Schauspielkollektiv,

	regelmäßige Teilnahme an den Lüneburger Wochen gegen Rassismus, enge Zusammenarbeit mit der SVG „Gechillte Pause“ (MHC)	regelmäßige Teilnahme an den Lüneburger Wochen gegen Rassismus, enge Zusammenarbeit mit der SVG „Gechillte Pause“ (MHC)
	<b>Jahrgang 7</b>	<b>Jahrgang 8</b>
<b>1.0 Soziale Prävention</b>	LQ 4.04: Ich hab' was falsch gemacht...was nun?  Situative Klassentrainings nach Bedarf und Absprache Klassenfahrt	Situative Klassentrainings nach Bedarf und Absprache  Lions Quest: Beziehung zu meinen Freunden
<b>2.0 Gesundheitsförderung</b>	AWT: Ernährung NW: Gesunde Ernährung, Zuckerkonsum	
<b>2.1 Suchtprävention</b>	LQ 2.09-2.10: Entscheidungen treffen Be smart – don't start WeNo: Sucht	Be smart – don't start
<b>2.2 Partnerschaft und Sexualität</b>	---	Sexualität/ AIDS (WeNo) Pubertät; Gleichgeschlechtlichkeit, Partnerschaft WeNo
<b>3.0 Demokratie lernen</b>	Klassenrat SR-Arbeit	Klassenrat nach Bedarf SR-Arbeit GSL „Alles was recht ist“
<b>3.1 Selbstwirksamkeit</b>	Zielformulierungen/ Wochenziele im Logbuch	Zielformulierungen/ Wochenziele im LogBuch
<b>4.0 Gewaltprävention</b>	LQ 4.05-4.07 Umgang mit Ärger und Gruppenzwang	Lions Quest Konflikte bewältigen und lösen GSL „Alles was recht ist“
<b>5.0 Mediale Prävention</b>	Handyfreie Klassenfahrt Projektwoche Medienkompetenz (Sü/ Tk) Recherche mit dem IPad (in GSL): Selbstgesteuerte Planung eines Wandertages	---
<b>6.0 Besondere Aktivitäten (jahrgangsübergreifend)</b>	kulturelle Angebote, Theateraufführungen zu bestimmten Themen, z.B. Schauspielkollektiv, regelmäßige Teilnahme an den Lüneburger Wochen gegen Rassismus, enge Zusammenarbeit mit der SVG „Gechillte Pause“ (MHC)	kulturelle Angebote, Theateraufführungen zu bestimmten Themen, z.B. Schauspielkollektiv, regelmäßige Teilnahme an den Lüneburger Wochen gegen Rassismus, enge Zusammenarbeit mit der SVG „Gechillte Pause“ (MHC)
	<b>Jahrgang 9</b>	<b>Jahrgang 10</b>
<b>1.0 Soziale Prävention</b>	Situative Klassentrainings nach Bedarf und Absprache	Situative Klassentrainings nach Bedarf und

	Nasch „Soziale Organisation“ Projekt „Grenzen setzen“	Absprache Klassenfahrt Nasch „Soziale Organisation“
<b>2.0 Gesundheitsförderung</b>	K.O.-Tropfen-Projekt (Madonna) Vorbeugung gegen AIDS, Geschlechtskrankheiten	K.O.-Tropfen-Projekt (Madonna)
<b>2.1 Suchtprävention</b>	Be smart – don't start  LQ Teil 6: Ich entscheide für mich selbst	Be smart – don't start
<b>2.2 Partnerschaft und Sexualität</b>	Verantwortete Partnerschaft (Rel/WeNo)	---
<b>3.0 Demokratie lernen</b>	Klassenrat nach Bedarf (Tutti) SR-Arbeit Thema „Parteien und Wahlen“ (GSL) Jugend debattiert (Bk/Lü) GSL Geschichtswerkstatt, „6 Tage im April“	Klassenrat nach Bedarf (Tutti) SR-Arbeit  Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen (GSL/ Religion)
<b>3.1 Selbstwirksamkeit</b>	LQ Teil 7.05-7.07: Ich weiß, was ich will.	LQ 7.1-7.4: Ich weiß, was ich will LQ 7.9-7.11: Probleme und Chancen in der Abschlusszeit Thema „Leben mit dem Tod“ (Religion/ WeNo)
<b>4.0 Gewaltprävention</b>	Hörspiele zum Thema „Mobbing“ (Deutsch)	---
<b>5.0 Mediale Prävention</b>	---	---
<b>6.0 Besondere Aktivitäten (jahrgangsübergreifend)</b>	kulturelle Angebote, Theateraufführungen zu bestimmten Themen, z.B. Schauspielkollektiv, regelmäßige Teilnahme an den Lüneburger Wochen gegen Rassismus, enge Zusammenarbeit mit der SVG „Gechillte Pause“ (MHC)	kulturelle Angebote, Theateraufführungen zu bestimmten Themen, z.B. Schauspielkollektiv, regelmäßige Teilnahme an den Lüneburger Wochen gegen Rassismus, enge Zusammenarbeit mit der SVG „Gechillte Pause“ (MHC)

<b>Sekundarstufe II</b>	
<b>1.0 Persönlichkeitsstärkung</b>	Gestaltung des eigenen Lebens (freier Workshop): Reflexion jetziger Entscheidungen bezogen auf die Zukunft (Drogen, Schule, ...)  <b>Individuelle Gespräche:</b> 11.1: Berufsorientierung und Laufbahnberatungsgespräche  Fehlzeitengespräche > Wahrnehmung von Krisen  Laufbahnberatungsgespräche, evtl. Hilfsangebote über BOC
<b>2.1 Suchtprävention</b>	Biologie: Suchtwirkung
<b>3.0 Demokratie lernen</b>	Thematisierung in Geschichte/ Erdkunde  Englisch: Multikulturelle Zusammenhänge
<b>4.0 Gewaltprävention</b>	„Wie Frauen sich schützen lernen“ (Jg. 12)
<b>5.0 Mediale Prävention</b>	Seminarfach: KI, Quellen und Zitierweise
<b>6.0 Besondere Aktivitäten</b> (jahrgangsübergreifend)	kulturelle Angebote, Theateraufführungen zu bestimmten Themen, z.B. Schauspielkollektiv, regelmäßige Teilnahme an den Lüneburger Wochen gegen Rassismus, enge Zusammenarbeit mit der SVG „Gechillte Pause“ (MHC)